

## Historisches Bauwerk als Hüter aktueller Kunst Der „Spanische Turm“ in Darmstadt

Foto: René Antonoff, 2022, © BS Kulturstiftung Darmstadt

Noch vor einigen Jahren beklagten Lokal- und Regionalpresse den Zustand von Verfall, in dem der Spanische Turm sich befand. Das denkmalgeschützte Gebäude am Ostrand Darmstadts, gelegen zwischen Park Rosenhöhe und dem landwirtschaftlich genutzten Oberfeld, hätte als Schauplatz einer Gothic-Novel-Verfilmung dienen können. Spanischer Turm? Schon der Name scheint der Fantasie entsprungen. Nur vermutet kann werden, dass der goldgelb verputzte Solitär mit dem markanten Treppengiebel im Kern um 1800, einer romantischen Mode folgend, als künstliche Ruine angelegt wurde. Womit Gothic Novel gar nicht so falsch wäre. Ein halbes Jahrhundert darauf allerdings – das weiß man dank jüngerer Archivrecherchen genau – wurde sie auf Geheiß des Prinzen Karl von Darmstadt und bei Rhein (1809–1877) um zwei Geschosse zur Höhe von zwölf Metern aufgestockt. Auch als Namensgeber ist nun der Prinz belegt: Die Umwandlung des Ruinenstumpfs zum weithin sichtbaren Privatrefugium war sein kostspieliger Spleen, seine „spanische Fantasie“, wie man derlei damals nannte. Mehrere Nutzungen überstand das Objekt seither: Wohn- und Arbeitsstätte von Baumwart und Gärtner samt unpassenden An- und Umbauten, Einzug wechselnder Privatmieter, dazwischen immer wieder Jahre des Leerstands.

Eine bessere Stunde hat jetzt geschlagen für den Spanischen Turm. Die 2018 von Immobilieninvestor Ulrich Scheinert und Frau Brigitte gegründete BS Kulturstiftung hat das Bauwerk samt umliegendem Areal für 30 Jahre in Erbpacht vom fürstlichen Eigentümer, der Erbgemeinschaft des Hauses Hessen, übernommen. Und in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde von Frühjahr bis Herbst 2020 die umfassende Außen- und Innensanierung durchgeführt. Geglückt ist so die Errettung eines hochoriginellen Architekturkleinods aus marodem Zustand. Doch nicht allein der Spanische Turm selbst ist es, was den Darmstädtern einen Spaziergang, allen Auswärtigen die Anreise lohnend macht: Das zugehörige 5.500-Quadratmeter-Grundstück, umgrenzt von altem Baumbestand, wird angeboten als Schauplatz für Ausstellungen zeitgenössischer

Bildhauerei. Den Auftakt bildete eine mit rund 20 Arbeiten kleine, doch repräsentative, alle reifen Schaffensphasen umfassende Retrospektive, gewidmet Wilhelm Loth (1920–1993) aus Anlass seines 100. Geburtstags. Sie trägt den doppelsinnigen Titel „Ein Akt der Freiheit“ – ist es doch der nackte, auf die geschlechtstypischen Schwellungen und Mulden reduzierte, zunehmend in eine geometrische Passform gebrachte Leib der Frau, der den Künstler ein Leben lang umtrieb. Seine Arbeiten, meist Güsse in Bronze, Alu oder Eisen, traten bis Anfang 2022 in lebhaften Dialog mit der Vegetation des Skulpturengartens in ihrem jahreszeitlichen Wechsel.

Wechsel ist auch das Motto, was das Programm betrifft. Zur Figürlichkeit Loths, eines Künstlers der Aufbruchgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg, lässt sich kaum ein heftigerer Gegensatz denken als die einer kubisch-rationalen Formlogik gehorchenden Stelen und Bögen seiner Kollegin Vera Röhm (\* 1943). Sie werden bis zum Frühherbst am Spanischen Turm zu sehen sein. Allein der Kontrast zwischen diesen beiden Ausstellungen ist ausreichendes Indiz dafür, dass sich das Ehepaar Scheinert auf der Grundlage langer Erfahrung als Kunstsammler und -sponsoren stilistisch nicht festlegen wird als Programmgewaltige ihres Skulpturengartens. Dieser

ist zwar in Darmstadt nicht der einzige Ort, wo regelmäßig Bildhauerisches im Freiraum zu sehen ist, im Zusammenhang von Natur, Kunst und einem Glanzstück historischer Architektur jedoch konkurrenzlos.

ROLAND HELD

*Skulpturengarten am Spanischen Turm  
Ludwig-Engel-Weg 60, 64287 Darmstadt  
www.bs-kulturstiftung.de  
www.skulpturengarten-spanischer-turm.de*

